



Dies Blatt erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Preis: pro Quartal 10 1/2 Sgr., auch durch
die Kaiserl. Post-Anstalten.

Inserate nehmen unsere Agenturen im Kreise und
sämmliche Annoncen-Büreaus für uns an.

Preis: die Spalte. Zeile 1/4 Sgr.

17. Jahrg.

Berlin, den 14. September.

3. Quartal.

Am t l i c h e s.

Des Kaisers und Königs Majestät haben dem Schulzen
Busse zu Stahnsdorf das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen
geruht.

Berlin, den 9. September 1872.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.

S. B.:

Graf Seckendorff, Reg.-Assessor.

Die Dominal-Polizei-Verwaltungen zu Gr.-Beuthen, Brig,
Budow, Dahlem, Dahlewitz, Diepensee, Zühndorf, Kl.-Machnow,
Daborn, Rangsdorf, Schulzendorf A. B., Tempelhof, Wasmannsd-
orf, W.-Wilmersdorf, R.-Wusterhausen und Gr.-Ziethen sowie
das Königl. Domainen-Polizei-Amt Mühlenhof, Königl. Do-
mainen-Polizei-Amt Jossen, Königl. Hausfidei-Commis-Rentamt
B.-Buchholz, und das Hausfidei-Commis-Amt Waltersdorf
veranlasse ich hierdurch, die unterm 1. v. Mts. (Kreisblatt Nr. 62.)
erforderten **Geschworenen-Listen** nunmehr binnen **drei
Tagen** an mich einzusenden.

Berlin, den 11. September 1872.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.

S. B.:

Graf Seckendorff, Reg.-Assessor.

Berlin, den 13. September 1872.

In Trebbin hat neuerdings ein der Tollwuth verdächtiger
Hund mehrere andere Hunde gebissen.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung der Königl.
Regierung zu Potsdam vom 6. Februar 1868 (Amtsblatt de
1868 Seite 50/51) ordne ich daher hiermit an, daß alle Hunde
in Trebbin und in denjenigen Ortschaften, welche innerhalb
des Teltow'schen Kreises in dem einhalbmeiligen Umkreise von
Trebbin belegen sind, 6 Wochen hindurch an die Kette zu legen
oder einzusperrern und während dieser Zeit genau zu beobachten sind.

Im Uebrigen finden die Bestimmungen meiner Kreisblatts-
Bekanntmachung vom 19. Juli d. J. (Kreisblatt Nr. 58 S. 229)
in Betreff der Tollwuth unter den Hunden in Mittenwalde, auch
für den vorliegenden Fall Anwendung.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.

S. B.:

Graf Seckendorff, Reg.-Assessor.

Berlin, den 10. September 1872.

Nachdem im October 1868 das pomologische Institut in
Potsdam bei Duppeln eröffnet worden, ist es die Sorge der Staats-
regierung gewesen, auch den westlichen Provinzen des König-
reichs, welche durch klimatische Verhältnisse wesentlich verschieden
von den östlichen Gegenden des Landes sind, eine ähnliche An-
stalt zu geben.

Mancherlei Schwierigkeiten, welche sich der Ausführung
dieser Absicht entgegenstellten, haben dieselbe verzögert, jetzt end-
lich sind die mit Ernst und Nachdruck betriebenen Vorarbeiten
und Einrichtungen soweit gediehen, daß die zu Weisenheim im

Regierungsbezirk Wiesbaden für Obst- und Weinbau angelegte,
mit einer Versuchs-Station und mit weitläufigen Obst- und
Weingärten verbundene Lehranstalt im Laufe des Monats October
d. J. eröffnet werden kann.

Dieselbe soll, gegenüber anderen gärtnerischen Lehranstalten,
vorzugsweise einen höheren und möglichst vollkommenen Betrieb
des Obst- und Weinbaues, sowie der ganzen Nutzgärtnererei, ge-
stügt auf naturwissenschaftliche Grundsätze, lehren und darstellen.
Zu diesem Zweck wird die Anstalt bestrebt sein, durch eine
musterhafte Behandlung der Baumschule, der Muttergärten, der
Prüfungsschulen für neue Obst- und Traubensorten, der Versuchs-
Weinberge und Gemüsekulturen, sowie durch wissenschaftliche
Forschungen auf dem Gebiete der Obst- und Weinkultur, der
Pomologie und Oenologie zu möglichst vielseitiger Belehrung
Gelegenheit zu bieten, und zu möglichst weitverbreiteter Nut-
anwendung anzuregen.

Die mit dem Institut verbundene Lehr-Anstalt verfolgt die
Aufgabe, in einem mehrjährigen, gründlichen und systematischen
Lehrzuge solche Gärtner auszubilden, welche öffentlichen An-
stalten, größeren Privatgärten oder Handelsgärtnerereien vorstehen
sollen. Außerdem sollen in einem kürzeren Zeitraum solche
Gärtner, welche zuvor schon mindestens 2 Jahre in einer Handels-
gärtnererei oder größeren Privatgärtnererei gearbeitet haben, weitere
— wesentlich praktische — Ausbildung in Obst-, Wein-
und Gemüsehau erlangen. Endlich soll die Lehr-Anstalt Obstgärtnern,
Baumgärtnern, Schullehrern, Landwirthen, Garten- und Wein-
bergs-Besitzern und allen denen, welche sich in der praktischen
Ausübung des Obst- und Weinbaues, sowie der Weinbehandlung
vervollkommenen, oder für ihre praktischen Anschauungen eine
wissenschaftliche Grundlage gewinnen wollen, Gelegenheit bieten,
als Hospitanten der Anstalt diesen Zweck zu erreichen.

In Gemäßheit dieser verschiedenen Zwecke vereinigt die
Lehr-Anstalt folgende 3 Unterrichts-Abtheilungen:

- 1) Lehrgang für die ordentlichen Zöglinge (höhere Zöglinge).
- 2) Lehrgang für die Schüler der praktischen Gärtnererei (Gärtner-
schule).
- 3) Lehrgang für Hospitanten.

Die Aufnahme der Zöglinge und Schüler erfolgt am 1. Oc-
tober jeden Jahres.

Anmeldungen zur Aufnahme von Zöglingen sind an den
zeitigen Vorsteher der Anstalt, commissarischen Director Hüttig
in Weisenheim, zu richten.

Das Lehrhonorar ist beim Beginn eines jeden Semesters
pränumerando zu entrichten. Dasselbe beträgt für die Zöglinge
der höheren Lehranstalt:

- | | |
|----|--|
| a. | für die Zöglinge der höheren Lehr-Anstalt: |
| | für das 1. und 2. Semester je 20 Thlr., |
| | " " 3. " 4. " " 15 " |
| | " " 5. " 6. " " 10 " |

- | | |
|----|--|
| b. | für die Schüler der praktischen Gärtnererei: |
| | für das 1. und 2. Semester je 10 Thlr. |

Ich empfehle dem gärtnerischen und landwirthschaftlichen
Publikum das neue Institut, bei der hohen Nützlichkeit desselben,
zur Denutzung mit dem Bemerken, daß das von dem Herrn Mi-
nister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten unterm 31.
Juli d. J. erlassene Statut, welches nähere Auskunft über die
innere Einrichtung und die Zwecke des Instituts ergiebt, in

meinem Bureau hier selbst Matthäi-Kirchstraße 21 während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Der Königl. Landrath des Teltowschen Kreises.

S. B.:

Graf Sedendorff,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der neuen Zinscoupons Serie VII. zur Preussischen freiwilligen Staatsanleihe vom Jahre 1848.

Die Zinscoupons zu den Schuldverschreibungen der Preussischen freiwilligen Anleihe von 1848 Serie VII. Nr. 1. bis 6. für die drei Jahre vom 1. October 1872 bis 30. September 1875 nebst Talons werden vom 16. f. M. ab von der Controlle der Staatspapiere hier selbst, Dranienstraße 92 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Cassenrevisionstage, ausgereicht werden.

Die Coupons können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreis-Casse in Frankfurt a. M. bezogen werden. Wer das Erste wünscht, hat die Talons, vom 24. März 1868 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controlle und in Hamburg bei dem Ober-Post-Amte unentgeltlich zu haben sind, bei der Controlle persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben.

Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbefcheinigung, so ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine Befcheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbefcheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbefcheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controlle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Coupons durch eine der oben genannten Provinzial-Cassen beziehen will, hat derselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbefcheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der neuen Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzial-Cassen und den von den Königlichen Regierungen und der Königlichen Finanz-Direction in Hannover in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Cassen unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die erwähnten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die betreffenden Dokumente an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzial-Cassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 20. August 1872.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden

Unterhaltendes

Ein gutes Gewissen.

Ein Bild aus dem Leben.

Aus dem Dänischen von Marie Panum.

(Schluß.)

„Glaubst Du auch, Ellen, daß wir glücklich werden können?“ sagte er, sein Antlitz an ihrer Brust verbergend, „glaubst Du, sage mir, glaubst Du es wirklich?“

„Warum nicht, lieber Johann,“ sagte sie tröstend, „wir sind ja jung, wir haben einander so lieb, wir wollen Alles thun, um mit einander uns des Lebens zu freuen, und wenn man dann ein gutes Gewissen hat, so wird Alles gut gehen!“

Ihre Worte durchbohrten Johanns Seele mit unnennbarem Schmerz, er wurde blaß wie der Tod, und ein zermalmendes Geständniß schwebte auf seinen Lippen; aber er preßte es zurück in die innerste Tiefe der Seele und schwieg. Ellen saß schweigend an und horchte; endlich rief sie aus: „Höre, die Glocken läuten! Da sind sie, ich laufe zur Mutter hinein!“

Als sie fort war, blieb Johann sitzen in stummer Qual. „Wenn man ein gutes Gewissen hat,“ wiederholte er, „ja, das ist wahr! Aber ich, der ich es nicht habe, wie soll ich je glücklich und froh werden? O, wenn sie mich noch so sehr liebte, wenn sie mir Alles sein wollte, was könnte es mir helfen? Ich weiß ja, daß jede Lieblosgung ein Verbrechen, ein Raub ist an ihm, der im Grabe ruht, und wenn sie Alles wüßte, würde sie mich von sich stoßen, mich von ihrer Thür hinwegjagen und mir fluchen! Aber bald kann sie es nicht mehr, wir werden Eheleute, werden einander angetraut vor dem Altare des Herrn, — aber kann die je geschehen? Wenn ich mit ihr durch die Kirche gehe, wenn die Glocken läuten, die ganze Kirche mit Blumen und Grün geschmückt ist und die Töne der Orgel so feierlich klingen, daß das Herz im Busen schwillt, — kann ich dann froh und stolz sein? Kann ich unterlassen, mich umzusehen, ob kein blutiger Schatten nicht unter Freunden und Verwandten im Hochzeitszuge folgt? O Schrecken, o Entsetzen! Und wenn dann der Geistliche spricht: „Was Gott zusammengefügt hat, soll kein Mensch trennen“ — o, dann geht es durch Mark und Bein, nein, kein Mensch, aber ein Schatten aus dem Grabe, ein Geist, der rächende Geist eines gemordeten Bruders — o Jürgen, Jürgen! stehe auf aus Deinem Grabe und laß mich mit Dir tauschen!“

Der Angstschweiß perlt in heißen Tropfen von seiner Stirn, jedes Gelenk kracht in den zusammengepreßten Fingern, jeder Nerv zittert in dem unglückseligen Sünder; aber welcher Engel vom Himmel kniet an seiner Seite? streicht ihm das Haar aus dem Gesicht und trocknet den Schweiß von seiner feuchten Stirn? Johann blickt auf, — o, ist es der rächende Geist aus dem Grabe, oder ist er es, Jürgen, Jürgen! Nein, er lächelt, das kann er nicht sein!

Johann streckt die fieberhaft zitternden Hände aus und ergreift des Bruders Arm. „Bist Du es, Jürgen! Barmherziger Gott, bist Du es wirklich?“

„Ich bin es, ich selbst,“ erwidert Jürgen und will den Bruder umarmen.

„Du bist also nicht todt?“ fragt Johann, aber hält ihn zurück. „Gütiger Vater im Himmel! ich habe Dich nicht getödtet?“

„Still, still!“ sagt Jürgen, „Du stießest mich von der Erde hinunter, ich fiel auf die Erde und die Kugeln gingen über mich hin. Aber sie schleppten mich in die Gefangenschaft, und da komme ich jetzt her. Vergieb mir, Johann, daß ich so lange Zeit vergessen hatte, daß wir Brüder waren, daß auch Du es vergessen konntest.“

Johann steht wie versteinert; endlich wirft er einen einzigen langen Blick gen Himmel, aber in dem Blicke lag ein ganzer Himmel von Glückseligkeit und Dankbarkeit, dann fiel er dem Bruder um den Hals in langer, inniger Umarmung.

„Gehe zu Deiner Braut!“ ruft er, sich losreißend, und er selbst eilt schnellen Schrittes vom Hügel hinunter. „Ich habe ihn nicht getödtet,“ ruft er aus, ich habe meinen Bruder nicht getödtet! Er lebt! O, Du guter Gott im Himmel! Er lebt! Du hast ihn gerettet!“ Und er küßt die Blumen, umarmt die Bäume, wirft sich in's Gras in seinem Jubel; aber stets wendet er den thranenvollen Blick gen Himmel, während seine Lippen heisse Dankgebete stammeln.

Tage sind vergangen; der Hochzeitstag ist erschienen; die Glocken läuten, die Kirche ist voller Blumen und grüner Zweige; die Töne der Orgel klingen auf den Kirchhof hinaus. Siehe, da kommt der Hochzeitszug, wie festlich, wie geschmückt mit Blumen! Die Braut geht zwischen zwei Männern, von denen jeder eine ihrer Hände hält, — der eine Bruder giebt sie dem andern, lange haben sie in Liebe mit einander gestritten, wem es gestattet werden sollte, dem Bruder das große Opfer zu bringen: aber der Eine hat ein schweres Verbrechen zu sühnen, und er hat den Sieg davon getragen. Siehe, wie seine Augen funkeln, wie er leicht und frohen Muthes einherfähret, wie freudig und tiefbewegt er ist, als er seine Rechte ausstreckt, um die Braut dem Bruder zuzuführen. Wie betet er so warm und innig; es ist, als löste seine ganze Seele sich auf in Freude und Dankagung.

Es ist Abend im Thale, der Wind ist zu Ruhe gegangen und jedes Blatt mit ihm; es ist so ruhig und still, daß selbst das Vögelchen im Walde sein Rauschen hören lassen kann. Die Thür des Hochzeitshauses ist geschlossen: nur der Mond darf durch die kleinen Scheiben hineinschauen; denn nicht einmal der Abendwind kann es über's Herz bringen, die zarten Rosen zu bewegen, die sich an der Mauer emporranken. Aber wer ist doch der Wanderer mit dem Känzel auf dem Rücken und dem Stöckchen in der Hand, der auf dem Hügel unter der großen Eiche steht? Er streckt seine Arme nach dem Häuschen im Thale zum Abschied aus; denn nun geht sein Weg hinaus in die Welt. Aber warum kniet er nieder, warum erhebt er seine Hände wie zum Gebeten gen Himmel? Ist es möglich, daß er ein Dankgebet zum Vater im Himmel empfindet, weil das Mädchen seiner Liebe die Nacht in des Bruders Armen ruhet? Ist es möglich, daß er mit

in einem leichten Herzen und mit Freudenthränen im Auge sich von dem, was ihm lieb und theuer ist, hinweggeben kann, um in ein fremdes Land zu wandern? Ja, es ist möglich; denn ein kläres Gewissen erleichtert die Last und verwandelt jeden Seufzer in Dank und Segen!

Denkmalweihe der Sechziger bei Gravelotte.

(Aus Weg.)

Die großen Tage unserer vaterländischen Geschichte haben dem Unterzeichneten mehrfach Gelegenheit gegeben aus nächster Nähe dem geehrten Kreisblattleser über das, was Herzen und Hände an solchen Tagen bewegte, berichten zu können. Heut trennen ihn mehr als hundert Meilen von dem Schauplatz jener Feiern, aber dennoch glaubt er das Interesse des geehrten Lesers für eine Weihe in Anspruch nehmen zu sollen, die denen galt, die nicht die Unselbstigen waren und die ihre Treue mit dem Tode besiegelten.

Am 5. September soll das Denkmal bei Gravelotte eingeweiht werden, welches das 60. Regiment seinen Gefallenen gesetzt hat. So las ich am 3. in der Meper Zeitung, und der Entschluß, „da kannst du nicht fehlen“ entstand auf der Stelle. Aber wie hinkommen mit krankem Fuß? Gravelotte liegt von Weg etwa 2 Meilen; der Weg geht immer bergauf; ein Fuhrwerk kostet 8 Thlr., mir doch zu viel. Theilnehmer — wo sollte ich sie finden? Doch — das Glück ist den Preußen oft günstig gewesen, so auch mir. Am 1. früh 9 Uhr saß ich in einer Equipage, wie ich in einer bessern noch nicht gefahren bin. Meine Begleitung bestand aus 3 älteren, lebenswürdigen Damen Familienglieder eines Militär-Beamten, bis dahin mir völlig unbekannt. Der Koffelenträger war ein Mann, der jagen konnte: Wir waren auch dabei. Zuerst führte uns der Weg durch Dörfer, die bei der Belagerung der Riesenfeste vielfach genannt sind. Dann wendet er sich um das Fort St. Quentin immer bergauf, bergauf ohne Ende, die breite, weiße Chaussee in Staub aufgelöst; die Spitze sengend, 30 Grad im Schatten. Endlich, endlich, gegen 11 ist die Höhe erreicht. Vor uns liegen eine weite, weite Hochebene,

einzelne von Mauern eingeschlossene Gehöfte, unfern vor uns eine tiefe Schlucht, die sich mit dem Süden nach dem etwa ½ Meile vor uns liegenden Gravelotte hinzieht und vor uns in einen Steinbruch mit etwa 100 Fuß hohen senkrechten Wänden endet. Aber welch erschütternder Anblick! Irgend ein Feld oder ist's ein Kirchhof auf dem wir und befinden? So weit das Auge reicht, allenthalben sehen wir Grabhügel, und auf denselben kleine, weiße Kreuze; hier und dort ragen hohe, weiße Säulen wie Riesenleichen unter ihnen empor. Die Gräber haben hohe Hügel, außer dem Kreuze ohne allen Schmuck. Die Größe derselben ist verschieden; manche sind 12 Schritt lang und halb so breit, andere kleiner. Aber wie viel junges Leben ist hier untergegangen! Die kleinen Kreuze enthalten alle dieselbe Inschrift: „Der 18. August 1872.“ und darüber das Bild des eisernen Kreuzes. Die Franzosengräber sind ebenso, nur daß über dem Kreuzeszeichen 2 schwarze Linien, wie Schwertspitzen sich erheben.

Nabe dem Steinbruche haben wir um ein Monument etwa 1½ Compagnie Bayern aufgestellt; dorthin gingen wir. Es war das Denkmal der Sechziger. Es besteht aus einer etwa 20 Fuß hohen vieredigen steinernen Säule, in der Mitte und oben von dem heimischen Eichenkranz umschlungen und mit einem großen eisernen Kreuze auf der Spitze. Den Fuß umgeben 4 steinerne Pfeiler, die mit Eisenstangen untereinander verbunden sind. Die Seiten des Monumentes enthalten Inschriften. Auf der einen steht: „Weg, Verdun, Luxonne, Gravelotte;“ auf der andern: „Das 7. Brandenb. Inf. Reg. Nr. 60 seinen gefallenen Kameraden;“ auf den andern beiden gegenüberliegenden stehen als Gefallene 15 Offiziere, 2 Feldwebel, 23 Unteroffiziere und 267 Gemeine. Die Offiziere und Feldwebel sind mit Namen genannt.

Nach und nach kamen auf Wagen, zum Theil sehr bescheidener Art, die Offiziere, die Müst und etwa 1 Compagnie des 60. Infanterie-Regiments heran dasselbe ist einige Meilen von dort im Marsch u. daher für die Feier unabsänklich. In der Schlacht von Gravelotte wurden ihm 31 Offiziere und 775 Unteroffiziere und Mannschaften kampfunfähig gemacht (Schluß folgt.)

Öffentliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Neubau eines zweiten Schulhauses zu Alt-Schöneberg, veranschlagt auf 11,550 Thlr., soll an einen qualifizierten selbstständigen Gewerbetreibenden im Wege der Submision vergeben werden. Versiegelte Submissionsofferten mit der Bezeichnung, „Neubau eines Schulhauses in Alt-Schöneberg“ sind bis zum Montag den 16. September cr. hierher einzureichen und erfolgt deren Eröffnung an diesem Tage Mittags 12 Uhr.

Kosten-Anschlag, Zeichnungen und Entwerfungs-Bedingungen können werktäglich von

9 bis 1 Uhr im Bureau des unterzeichneten Amtes, Simeonsstraße Nr. 13, eingesehen werden.

Berlin, den 4. September 1872.
Königliches Domainen-Polizei-Amt Rühlhof
 Geh. **Boddl.** 72,3

Pensionat für Taubstumme.

In Gallun bei Mittenwalde, in der Nähe der Eisenbahn-Station Königs-Wusterhausen finden Kinder freundliche Aufnahme, Pflege u. Unterricht

A. Lüttich,

Lehrer u. Inhaber eines Pensionats für Taubstumme.

Eine Landwirthschaft

in Schlesien soll mit jämtl. Inventar, 60 Morgen gutes Land, Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Schweine, Rindvieh u. gr. Obstgarten mit Teich u. dabei 2—3 Morgen Land, **billigst verkauft werden.** Näheres Berlin, Sparwaldsbrücke 1 3 Treppen bei Knaut.

Ein Schriftsetzerlehrling

wird verlangt in der Buchdruckerei von Wilschardt in Berlin, Schönberger Ufer 36c.

Die billigste
 Auflage
 bereits über
 12,000 Exempl.
 Die
 Woche.
 Die
 Zeitung
 vortreflich redigirt.

Organ für das gesamte öffentliche Leben.
 Erscheint wöchentlich 5mal, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
 Preis bei allen deutschen Reichs-Postanstalten vierteljährlich 20 Sgr.;
 frei in's Haus pr. Briefträger 22½ Sgr.

Eine Berliner Zeitung

zu lesen, wird bei der Wichtigkeit Berlins als Hauptstadt des Deutschen Reiches und als Brennpunkt alles politischen und geistigen Lebens wohl für Jedermann immer mehr und mehr zur Nothwendigkeit.

Auf welche Zeitung

aber soll man abonniren bei der Menge der gegenwärtig in Berlin existirenden?
 Aus vollster Ueberzeugung können wir Allen, welche sich mit geringem Opfer an Zeit und Geld über alle wichtigeren Vorkommnisse des politischen, wie nichtpolitischen Lebens orientiren wollen, die in Berlin dreimal wöchentlich erscheinende Zeitung: **„Die Woche“** zum Abonnement bestens empfehlen.

Dieselbe bringt in jeder Nummer eine ebenso klar wie treffend geschriebene Uebersicht der politischen Ereignisse, kurze Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstages und des preussischen Landtages, anziehend geschriebene Lokal- und Vermischte Nachrichten von Berlin und auswärts, Berichte über Theater, Musik und Kunst, die interessantesten Gerichtsverhandlungen von Berlin und auswärts, eine treffliche unparteilich gehaltene Börsen-Rundschau, die sehr wohl als Rathgeber bei Kapitalsanlagen dienen kann, belehrende Artikel aller Art und schließlich ein **ausgedehntes Unterhaltungsblatt** mit vortrefflichen Original-Erzählungen der beliebtesten Schriftsteller Deutschlands. Im 4. Quartal werden darin zum Abdruck gelangen:

- 1) **Im Wege.** Novelle von Ludwig Habicht.
- 2) **Die Photographie.** Erzählung von Julius Bacher.
- 3) **Ohne Consens.** Sociale Schattenbilder von C. Löwenherz.
- 4) **Verloren und gefunden.** Erzählung von Alfred Steffens.
- 5) **Verlassen.** Novelle von C. A. König.

Bei diesem reichen Inhalte und gutem Druck und Papier ist der Preis von vierteljährlich 20 Sgr. ein äußerst geringer und nur durch die bedeutende Auflage erklärlich.

Abonnements nehmen alle Reichs-Postanstalten entgegen und wolle man die Bestellungen möglichst frühzeitig aufgeben, damit die Zeitung gleich vom Beginn des neuen Quartals an den Abonnenten pünktlich zukommt.

Anzeigen aller Art

sind bei der großen Verbreitung der „**Die Woche**“ in Berlin und auswärts stets von bedeutendem Nutzen. Preis der Zeitzeile 2½ Sgr.

Die Expedition der Zeitung **„Die Woche“**, Zimmerstraße 9 in Berlin.



Eigene Uhren-Fabrik

und
größtes Lager von
Regulateuren, Stup-,
Wand-, Reise-, Haus-,
Hof- und

Genfer Taschen-Uhren

Preis-Courant-Auszug.

en gros. en détail.

Silb. Cyl.-Uhren, 4 St., II. Dual. 4½ thl.
 Silb. Cyl.-Uhren, 4 St., I. Dual. 5½-6 thl.
 Silb. Cyl.-Uhren, 4 St., m. Goldrand 6 thl.
 Silb. Cyl.-Uhren, 4 St. m. Goldr. solid 7 thl.
 Silb. Cyl.-Uhren, 4 St. m. Goldr. massiv 8 thl.
 Silb. Cyl.-Uhren, 8 St., m. Goldr. 8-9 thl.
 Silb. Ancre-Uhren, 15 Steine 7 thl.
 Silb. Ancre-Uhren, 15 St. m. Goldr. 7½-9 thl.
 Silb. Ancre. m. Goldr. 15 St. prima 10-12 thl.
 S. Ancre-Savonette (Kapsel über d. Glase 11 thl.
 Silb. Ancre-Remont. (ohne Schlüssel aufz. 17 thl.
 Goldene Damen-Cyl.-Uhren 12 thl.
 Gold. Damen-Cyl.-Uhren, 4-8 Steine 14 thl.
 Gold. Damen-Cyl.-U. m. f. Emaill. solid 15 thl.
 Gold. Damen-Cyl.-U. m. f. Emaill. massiv 19 thl.
 Gold. Dam.-Cyl.-U. 8 St. dop. Goldf. solid 18 thl.
 Gold. Dam.-Cyl.-U. 8 St. dop. Goldf. mass. 23 thl.
 Gold. Dam.-Cyl. m. Emaill. u. Diam. solid 22 thl.
 Gold. Dam.-Cyl. m. Em. u. Diam. massiv 28 thl.
 Gold. Damen-Cylinder, Savonette, 8 St. 24 thl.
 Gold. Damen-Cylind. Sav. m. f. Emaill. 28 thl.
 Gold. Ancre-Uhren solid 15 St. 16-22 thl.
 Gold. Ancre-U. m. 2 u. 3 Goldkapseln 24-50 thl.
 S. Ancre-Rem. ohne Schlüssel aufz. 38-75 thl.
 Gold. Ancre-Rem. Savonette mit 2
 u. 3 Goldkapseln 65-150 thl.

Abziehen und Reguliren vorsteh. Uhren
1 Jhr. Preiserhöhung bei 3jähriger Garantie.

Großes Lager echter gestempelter Tal-
Gold-Ketten, Westketten à ½, 1, 2, 3, 4 5
thl.; Halsketten 3, 4, 5, 6, 7 thl.

Spielböden und Musikwerke

in allen Größen mit Mandoline, Cypression,
Himmelsstimmen, Trommel, Castagnetten,
Clodenspiel, Photographie-Album, Damen-
Necessaire etc.

Jede auswärtige Bestellung wird so
prompt wie bei persönlicher Anwesenheit gegen
Baareinfendung oder Postvorschuß ausgeführt.
Umtausch garantirt. Ausführliche Preis-
Courante gratis und franco. 46,20

Franz Koch, Berlin,

7. Gertraudenstrasse 7.

Geld wird verliehen auf Grund-
stücke von 1,000-10,000 Thaler
bei **H. Scheffel, Berlin,**
Andreas Str. 44.



Größtes Lager

ächter
Meerschamspitzen
unter Garantie.

Spazierstöcke, gute Haus-
Sagd- und Reise-Weisen, Dosen, Schach-
u. Puffbretter, Dominos, Whist- u. Boston-
marken, Fächer, Manchettenknöpfe, Zeitungs-
halter, Segel und Kugeln bei

J Neumann,

Berlin,
Mauerstraße Nr. 93.

11. Königl. Preuss. Lotterie-Loose u.
zur Hauptziehung versendet gegen baar: Origin-
nale 1/1 85 Thl., 1/2 40 Thl., 1/3 20 Thl. Anthelle
1/4 18 Thl., 1/5 9 Thl., 1/10 4½, 1/20 2½ Thl.
11. C. Kuhn in Berlin Jerusalemstr. 11

Druck
von
Werken
und
Broschüren,
Accidencen
als
Preis-Courants
Rechnungen
Circularen
Quittungen
Tabellen
Hochzeits-
und anderen
Gelegenheits-Bedritten
sowie
allen sonstigen
Formularen.

Wilhelm Hecht's Buchdruckerei

Berlin
Schöneberger Ufer 36c.
empfeht sich zu

Druckarbeiten jeder Art

in geschmackvoller Ausstattung
bei
*schnellster Erledigung der
geehrten Aufträge u. solider
Bedienung.*

Lager
von
Mahnzetteln
Pfandangeboten
Versteigerungs-Protokollen
Termins-Vorladungen
für
Behörden
und
Schiedsmänner
FRENDE- & VIER-ATTESTEN
Straßverfügungen
Stenographen-Bücher
Einquartierungs-Billet
Geschäfts-Journal
und
diverses andere
Formularen.

Für Landwirthe.

Bestes Knochenmehl zwischen 4 u.
50% Stickstoff und c. 20% Phosphor-
säure enthaltend empfehlen zur Herbst-
saison billigt
J. F. Poppe & Co., Berlin
Neue Friedrichstr. 37.

Landwirthschaftliche-Maschinen aller Art,
besonders **Dreschmaschinen**, hält
stets auf Lager und empfiehlt, **W. Liebig**
in Herzberg a./E. Aufträge nimmt für den
Teltower Kreis der Secretär des land-
wirthschaftlichen Vereins **Jossen, Herr Lehrer**
A. Küttich zu Gallun bei Mittenwalde,
entgegen. 52,72



Da ich mich am hiesigen Orte
niedergelassen habe, so empfehle
ich mich zu allen in mein
Fach schlagenden Arbeiten. Gleichzeitig
mache ich auf mein Lager von allen
Arten **Uhren** aufmerksam, und ver-
spreche bei soliden Preisen saubere und
reelle Bedienung. 64,10
Teltow, am Markt.
H. Jahn, Uhrmacher.

Portland-Cement

der Märkischen Portland-Cement-
Fabrik Actien-Gesellschaft hält stets
auf Lager unter Garantie erster
Qualität 73,4
C. Eichhorn in Zossen.

Nach Nord-Amerika

befördere zu den billigsten Passagereisen;
und gebe jede gewünschte **Muskunft**
unentgeltlich.

R. v Januszkiewicz,

Stettin, Bollwert 33.

Cigarrenlager

empfehle dem geehrten Publikum zur ge-
neigten Benutzung.
Teltow. **Fr. Rehfeldt.**

Einquartierungs-Billetts

empfeht **Wih. Hecht,**
Schöneberger Ufer Nr. 36c. in Berlin.

Sonntag d. 15. September
Nachmittags 3 Uhr findet
großes Ringreiten, ver-
bunden mit Belustigungen
jeder Art, Sackhüpfen
Sahnschlagen etc., hier-
statt. Abends Tanzfränz-
chen im Schützenaale, wo
zu ergebenst einladet
Teltow, d. 10. September 1872
Das Comité.
H. Brose. J. Reibe.

Cours-Vericht.

13. September.

Dr. cons. St.-A. 4	103½ B	Kur.-u. N. 4	100½
St.-Anl. 4	101½ B	do. neue	100
St.-Anl. 1859/5	101½ B	Dsprensch	3½ 85½
do. 54	96½ B	do. do.	4 98½
do. 55	91½ B	do. do.	4½ 100½
St.-Schldsch.	3½ 90½ B	do. do.	5 99½
St.-Pfm.-A.	3½ 124½ B	Pomm.	3½ 82½
Kurb. 40 thl.	—	do. do.	4 92½
Obligationen	—	do. do.	4½ 99½
R. u. N. Schld.	3½ —	Posenische	—
Dd. Ddb. Dbl.	4½ —	do. neue	4 92 60
Verl. St. Dbl.	5 103½ B	Sächsische	4 —
do. do.	4 100½ B	Schleßisch	3½ 85½
do. do.	3½ 84 60	do. Litt. A.	4 94½
Brsl. St. Dbl.	4 —	do. neue	4 —
Cöln. St.-D.	4½ 99 B	Westpr.	3½ 82 B
Danziger do.	5 101½ B	do. do.	4 91½
Königsb. do.	5 101½ B	do. do.	4½ 99½
Rheinpr. Dbl.	4½ 99 B	do. do. II	5 103
Schld. B. Pf.	5 101½ B	do. neue	4 91½
Berliner Pf.	4½ 97½ B	do. neue	4½ 99½
do. do.	5 102½ B	Kentener Briefe	—
Bd.-Crd. I. II	5 102½ B	R. u. Rml.	4 96½
Cent.-Bod. C.	5 100½ B	Pomm.	4 96½
C. B. C. unf.	5 104½ B	Potenische	4 95½
Pfandbriefe.	—	Dreß.	4 95½
Kur.-u. Nm.	3½ 84½ B	Rh. u. W.	4 97½
do. neue	— 82½ B	Sächsische	4 95½
Kur.-u. Nm.	4 92 B	Schleßisch	4 95½

Redaction, Druck und Verlag von Wilhelm
in Berlin, Schöneberger Ufer 36c.